

ung Polens gesprochen hat, denn die Anträge gehen nur von dem Adel aus. (Lebhafte Widerspruch.) Hat doch eine große Volksversammlung in Warschau vorgeschlagen, die Petitionen einem hervorragenden Mitgliede meiner Partei dem Abg. Kasper zur Vertretung zu übertragen (Hört! links), da die polnischen Abgeordneten die Petition wohl nicht vertreten würden. (Widerpruch.) Charakteristisch für den Antrag ist auch, daß er von einer Partei unterstützt worden ist, die antinationalen Ziele... (Stärklicher Widerspruch seitens des Centrums.) Große Umwälzung. (Stille des Präsidenten.) Der polnische Nationalpartei verleihe ich meine Sympathien nicht, aber ich konstatire, daß diese Partei in der letzten Zeit auf eine Bahn gerathen ist (Choi!), indem sie von der ultramontanen Partei ins Schlepptau (Lebhafte Widerspruch. Große Umwälzung) genommen wird.

Aus dieser Thatsache, die auch in Polen gewürdigt wird, erkläre ich mir den Antrag und dessen Begründung. (Widerpruch.) Es heißt aber den hohen Reichsta: nur aufhalten, wenn man eingehen soll auf die Wiener Verträge, die Occupationen u. s. w. Ich werde auf Specialitäten dieser Art nicht zurückkommen. Ich bemerke nur, daß die angeführten Thatsachen fast sämtlich unrichtig sind: sie speciell zu widerlegen, dazu gebührt genaue Kenntniß. (Rufe: Aha!) Mißbilligen muß ich die Veranlassung der polnischen Eigennamen in deutsche, und es wäre wohl besser gewesen, wenn die deutsche Regierung dies unterlassen hätte. (Rufe: Hört! Hört!) Der Gesangverein ist aufgelöst worden, weil er gegen die Regierung politisch trieb und der Abgeordnete Niegolewski wurde verhaftet, weil er ohne Genehmigung der Regierung Gelder verwahrte und deren Herausgabe verweigerte. Die polnische Sprache wird noch in genügender Weise in den Schulen gepflegt. (Widerpruch.) Die Verfassung vom 27. October 1873 betont ausdrücklich, daß der Religionsunterricht den polnischen Kindern in ihrer Muttersprache erteilt werden soll. Ich habe nicht gehört, daß Mißbräuche vorgekommen wären und die Ungenügsamkeit rekrutirt wohl hauptsächlich daraus, weil früher die Regierung in Polen die deutsche Sprache nicht pflegte, dies aber jetzt thut, nachdem die deutsche Bevölkerung einen nicht unbedeutenden Antheil der Bevölkerung bildet und daher die Schule auf deutschem Fundament errichtet werden muß. (Widerpruch.) Die geistliche Opposition in Polen hat die Massen nicht zu höherer Bildung herangezogen, (Schächter im Centrum.) Die Ultramontanen hemmen die Polen nur zu ihren Zwecken, (Schächter) und sind weit entfernt, an die Wiederherstellung Polens zu denken! (Schächter!) Rubens! wird nur angegriffen, weil er sich dem Staate unterworfen. (Choi! Schächter!) Ich empfehle Verwerfung des Antrages. (Sitzten im Centrum. Bravo! bei den Liberalen.)

Abg. Valentin bewirkt Schluß der Debatte. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Windthorst: Der letzte Herr Redner hat wiederholt in seiner Rede denjenigen Nichtpolen, welche den Antrag unterstützt haben, Mißtheilung untergeschoben, die ich durchaus zurückweisen muß. (Zustimmung im Centrum.) Er hat zunächst gesagt, daß die Unterzeichner nicht national seien. „National“ im Sinne des Redners bin ich nicht (Heiterkeit), ich bin aber so gut national, wie jeder andere Deutsche... (Zustimmung im Centrum.)

Präsident v. Forckenbeck: Der Redner hat nicht gesagt, daß die Unterzeichner des Antrages nicht national seien. (Stimmen im Centrum: Ja wohl! Ja wohl!) (Stille des Präsidenten.) Er hat von einer Partei gesprochen, die antinationale Ziele verfolgte, in Verbindung mit den polnischen Verhältnissen.

Abg. Windthorst: Ich habe es so, wie ich gesagt, verstanden und aufgenommen, und muß erwarten, was die stenographischen Berichte ausweisen. Meine Opposition hätte also jetzt keinen Gegenstand. Aber derartige Insinuationen lasse ich mir unter keinen Umständen gefallen. (Bravo! im Centrum.) Ich muß auch zurückweisen, daß wir jede Opposition unterstützen. Wir haben den Antrag unterstützt, weil wir ihn für gerecht halten, und ich würde dies auch ausgeführt haben, wenn uns durch die Schlussmacher nicht das Wort entzogen worden wäre.

Präsident: Ich bemerke, daß diese Kritik nicht zulässig ist.

Abg. Niegolewski (als Antragsteller): Anstatt unserer motivirten Antrag zu widerrufen, hat der Herr Abg. Putzamer eine politische Diatribe gegen die ultramontane Partei im Hause gehalten, um auf diese Weise den Krieg mit den Ultramontanen weiter zu führen. Wir Polen gehören keiner Partei im Hause an und können keiner angehören, da wir unsere eigenen Zwecke verfolgen. Wir erstreben Gerechtigkeit für unsere Nation, während Sie (zu den Liberalen) das Segenheil wollen. Ich weiß nicht, ob der Herr v. Putzamer zur national-liberalen Partei gehört; ich kann es kaum annehmen, denn durch seine Rede würde er dem Namen seiner Partei direct widersprechen. Was die an den Abg. Kasper abgegebene Petition betrifft, so glauben diese Leute, daß eine so große Autorität des Hauses, wie es Herr Kasper ist, ihren Wünschen oder Bestrebungen nachgeben, indem sie annehmen, daß er sich auch um die Anliegen der Polen bekümmern würde. Die Leute haben aber erfahren, daß sie falsche Hoffnungen gehabt, denn die Petition ist nicht zur Verhandlung gekommen.

Abg. Kasper bedauert in einer persönlichen Bemerkung, ohne sein Verhältniß persönlich in die Debatte hineingezogen zu sein. Wenn der Redner gesagt habe, es habe ihm (dem Redner) eine Petition polnischer Beamter vorgelegen, die aber nicht zur Verhandlung gekommen sei, so konstatire er dem gegenüber, daß es Beschwerden polnischer Bauern gegen ihren Gutsherrn über die Abgabe von Steuern gewesen seien (Hört! Hört!) daß aber diese Petition erst bei Gelegenheit der neuen Wegordnung zur Sprache kommen könne, daß er aber ihre Verhandlung veranlassen werde. In dem Begleitreiben sei an ihn (Redner) appellirt worden, weil man sich von den polnischen Abgeordneten nichts versprache, und dabei gesagt, daß sie sich mit zu viel unnützen Dingen befaßten. (Heiterkeit.)

Abg. v. Niegolewski: Es hat mir fern gelegen, dem Abg. Kasper persönlich einen Vorwurf zu machen; ich habe nur gesagt: Für diese Petition ist nichts geschehen, sie ist nicht zur Verhandlung gelangt. Das habe ich sagen wollen, daß habe ich gesagt und das ist wahr. Ich glaube auch behaupten zu dürfen, daß die polnischen Abgeordneten die Angelegenheiten der polnischen Bevölkerung besser vertreten, als die einer anderen Nation. Es geben ja auf dem polnischen Lande eine neue Wegordnung beantragt, die nur an dem Widerstande der deutschen Abgeordneten scheitert ist. Die betreffenden Güter waren übrigens nicht im Besitz polnischer Beamten.

Der Antrag Taczanowski wird hierauf gegen Centrum, Polen, Katholiken und Socialdemokraten abgelehnt.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Die Angelegenheit eines Denkmals für den verewigten Herrn v. Mallinckrodt ist vorgestern in ein neues Stadium getreten. Es tagte hier unter dem Vorsitze des Herrn v. Frankenstein ein Comité, welches bald an die Öffentlichkeit treten wird. Der Lieblingswunsch des sel. v. Mallinckrodt, welcher von dem Staatsminister a. D. Windthorst in wahrhaft zündender Rede vorgetragen wurde, ist von allen Anwesenden einstimmig angenommen worden. Dieser besteht darin, in Nordböhmen, der Heimath Mallinckrodt's, eine Kapelle zu bauen, weil an diesem Orte nur ein kleines nothdürftig ausgestattetes Kapellchen steht, und bei dieser Kapelle einen Geistlichen anzustellen. Es ist diese Idee jetzt um so schöner, als die Kinder des seligen v. Mallinckrodt in diesem Geistlichen einen väterlichen Freund finden würden, der ihnen die Grundsätze des Vaters für ihr künftiges Leben fest und unverwundlich einprägen würde. Für Bonn hat der Abg. Franzen, das Unternehmen zu fördern, in die Hand genommen.

Berlin, 20. Januar. Die Eisenbahntarifermäßigung hat eine unendlich lange Zeit in Anspruch genommen, und hat Berger den hohen Reichstag von allem Möglichen unterhalten, bis dann endlich, sich die Idee entwickelte, es solle sich eine Commission von Vertretern des Bundestages und des Reichstages vereinigen, um eine allmähliche Tarifherabsetzung auf den Eisenbahnen herbeizuführen. Um diesen Gedanken klar zu machen, gebrauchte der Redner mehr als eine Stunde Zeit. Wenn überhaupt der Reichstag in der Bearbeitung seines Stoffes so voranarbeitet, wie heute (20. d.), dann sigen die Herren Reichstagsboten noch bis Ostern, ehe an eine Bewältigung des vorliegenden Stoffes gedacht werden kann. Nun kommen aber auch noch neue Geschenktwürfe, wie z. B. die Umwallung Straßburgs dazu. Da werden die Ferien des Abgeordnetenhauses wohl noch lange dauern. Den Rest der Sitzung nahmen die Polen in Anspruch und zwar bis nach fünf Uhr. Der Abgeordnete von Taczanowski beklagte sich über die Verletzung der Rechte der Polen in Bezug auf Sprache und Religions-Unterricht. In ruhiger sachlicher Sprache wies er auf die verschiedenen Decrete und Ukase hin, welche von Organen der Regierung, besonders bei den Civilstandsbeamten gebraucht würden, um die polnische Sprache zu unterdrücken. Dieser sachlichen Ausführung gegenüber hatte der Abgeordnete Landraß von

Unruhe-Bomst die Kühnheit, die Thatsachen als Erfindungen hinzuzustellen, bis der Abgeordnete von Niegolewski mit den Documenten in der Hand, die scharfsten und unerhörtesten Sachen zur Sprache brachte. Ich greife Ihrem stenographischen Berichte nicht vor, denn was man da zu hören bekam, ist wirklich haarsträubend. Uns dürfte ein ähnliches Schicksal beschieden werden, wenn wir nicht stramm und dagegen wehren. Es ist wirklich unbegreiflich, wie charakterlos sich bei solchen Debatten einzelne Reichstagsmitglieder benehmen, um nur sich einer gewissen Gunst erfreuen zu können, die doch nichts weiter einträgt, als dann und wann mit dreierlei Bier und Butterstücken abgefüllt zu werden. — Herr Dr. Lucius, der Erfurter, hatte den Antrag, über diese Petition auf einfache Tagesordnung überzugehen, gestellt. Das war aber doch der Fortschrittspartei und selbst einigen National-liberalen zu stark. Mit Hilfe des Centrums wurde der Antrag abgelehnt. Natürlich hatte das Centrum sich mit diesem Antrage identisch erklärt, indem sehr viele Mitglieder den Antrag durch Namensunterstützung hatten. Das gab nun dem einen der vier Putzlammern Veranlassung einen Reichstagsgegen die „antinationalen“ Ultramontanen zu versuchen. Diese jedoch verbat sich seine Titulationen in kräftigen Unterbrechungen, denen noch Windthorst, weil ihm Valentin wieder das Wort abgesehen hatte, in einer persönlichen Bemerkung, besondern Ausdruck verlieh. Von diesen Putzlammern vier Heimonstfinden ist bekanntlich der Eine, wie der Hund hinter dem Hasen, hinter den Eckfässern her, wenn diese ihre Leiden klagen und der Andere, der heute sprach, hestet sich wie eine Klette an die Polen, sobald diese ihre Klagen laut werden lassen.

Die Diäten sind bewilligt, aber der Abgeordnete, welcher nun glaubt, auch bald aus Zäpfln zu kommen, dürfte wohl die Abstimmung ohne den Bundesrath gemacht haben, denn bei der Abstimmung über die Diätenbewilligung stand Alles, nur das Hauptlein Conservativen blieb sitzen; der rechtliche Zufall wollte es, daß der preussische Minister Friedenthal im eifrigen Gespräch überhört hatte, daß die Abstimmung vorgenommen; als er nun darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich stand, war es posthume anzusehen, welche Sprünge der landwirthschaftliche Minister machte, um zu seinem Sitze zu gelangen. Das hat mir die Idee beigebracht, daß an künftige Diäten noch lange nicht zu denken ist. Abgeordneter Schuppe-Deichsling bringt keine Lieblingstheorie schwertlich durch!

Bekanntlich liegt dem Reichstage ein Antrag des Abg. Hoffmann auf Abänderung des Art. 31 der Verfassung vor, wonach während der Session keine Verhaftungen von Reichstagsmitgliedern gestattet sein soll. Der Präsident des Reichstages verzögert nun die Anziehung dieses Antrages auf die Tagesordnung von einer Sitzung zur anderen. Das hat den Abgeordneten Windthorst bewogen, am Schlusse jeder Sitzung zu beantragen, daß der Antrag Hoffmann auf die nächste Tagesordnung gesetzt werde. Man kann sich denken, daß die National-liberalen über dieses Windthorst'sche „ceterum censeo“ gar nicht erbaudt sind. Der Antrag Hoffmann bringt sie nämlich zwischen die Scylla und Charibdis: Auf der einen Seite droht der Zorn des Reichskanzlers, auf der anderen steht der Wille des Volkes.

Berlin, 21. Januar. Endlich hat sich nun doch herausgestellt, daß die biblische Geschichte des alten und neuen Testaments von Schumacher wirklich — man sollte es kaum für möglich gehalten haben — „allgemein als unzuverlässig erkannt“ ist. Man lese:

„Trier, den 7. Januar 1875. Nach einem Referat des Herrn Ober-Präsidenten vom 18. v. Mts. hat des Herrn Kultusministers Excellenz unter dem 11. d. Mts. angeordnet, daß die allgemein als unzuverlässig erkannten biblischen Geschichten von J. J. Schumacher nicht ferner von den katholischen Volksschulen gebraucht und bei dem Unterrichte zu Grunde gelegt werden sollen. Die Schulinspectoren, Schulverwalter und Lehrer haben hiernach strenge darauf zu achten, daß die genannten biblischen Geschichten namentlich nicht weiter von der Schuljugend als Lernmittel angebracht und beim Unterrichte als Grundlage und Leitfaden benutzt werden dürfen. Bis es gelungen sein wird, über ein allen Ansprüchen genügendes Handbuch für den biblischen Geschichts-Unterricht in den katholischen Volksschulen eine Verständigung zu erreichen, hat der Lehrer die einzelnen Geschichten frei zu erzählen und auf dem Wege der Besprechung mit den Kindern Verhandlungen und Aneignung zu erzielen. Wir machen zu dem Zwecke hiermit wiederholt auf unsere Circular-Verfügung vom 3. Februar 1866 (Burg. IV. Hft. Seite 21) aufmerksam, da in derselben die wesentlichen Grundzüge der einschläglichen Methode angegeben und die Fehler bezeichnet sind, welche nicht selten in diesem wichtigen Unterrichtsgegenstand begangen werden. Dem Herrn Kreis- und Local-Schulinspectoren, sowie den Hauptlehrern empfehlen wir es nachdrücklich, die genannte Circular-Verfügung zum Gegenstande ihrer besondern Aufmerksamkeit und der Conferenzen-Verhandlungen zu machen. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.“

Eine zwingendere Beweisführung kann wohl im ganzen preussischen Reiche nicht beigebracht werden, als sie hier von der Königl. Regierung zu Trier geführt ist. Dieselbe stützt sich auf die Auctorität von des Herrn Kultusministers Excellenz selbst, und damit ist gewiß genug gesagt. — Der wahre und zugleich auch der sachliche Grund, welche wahrscheinlich Weise allein des Herrn Kultusministers Excellenz zu obiger Behauptung veranlaßt zu haben scheint, dürfte nirgendwo anders zu suchen sein als in der Art, wie manche geschichtliche Begebenheiten in der Schumacher'schen Geschichte dargestellt sind. Und geradezu ganz befremdlich müßte es scheinen, wenn in dieser Hinsicht nicht in erster Linie die Geschichte der Mollabauer und die „Apokalypse vor dem hohen Rath“ die Aufmerksamkeit der ministeriellen Excellenz in hohem Grade auf sich gezogen hätten. Es steht darum auch ganz sicher zu erwarten, daß die cultusministerielle Excellenz all ihren Einfluß dahin geltend machen wird, daß jene Begebenheiten in einer viel lebendigeren und ergreifenderen Form, als dies in der Schumacher'schen Geschichte geschehen ist, in dem neu herzustellenden Handbuche für den biblischen Geschichts-Unterricht zum Vortrage gebracht werden. Zum Schlusse verweisen wir die Leser der „D. R.-Ztg.“ und wem's sonst beliebt, auf ein kleines Artikelchen der preussischen Verfassung, der also lautet:

Artikel 24. Bei der Errichtung der öffentlichen Volksschulen sind die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften. Die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule steht der Gemeinde zu. Der Staat stellt unter geistlich geordneter Vetheiligung der Gemeinde aus der Zahl der Befähigten die Lehrer der öffentlichen Volksschulen an.“

Berlin, 21. Jan. In der gestrigen Verhandlung gegen die Gebrüder Lesser und Carl Silberstein, angeklagt, 5 Depeschen fälschlich angefertigt zu haben und im Inland von diesen falschen Urkunden zum Zwecke einer Täuschung und in der ferneren Absicht, sich einen Vermögens-Vorteil zu verschaffen, Gebrauch gemacht zu haben, wurden die Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu einjähriger Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt. — Offiziös wird geschrieben: „Der Gesetzentwurf für den Landtag in Betreff der Wahrung kirchlicher Vermögens-Angelegenheiten katholischer Gemeinden durch selbstgewählte Organe bezweckt für ganz Preußen die Durchführung des § 552, Titel 11, Theil 2 des allgemeinen Landrechts.“ — Die „Germania“ macht sich lustig über die neulich erwähnte Mittheilung der „Schles. Ztg.“, wonach der Papst einen modus vivendi mit der preussischen Regierung in Betreff der

zahlreichen Vacanzen der Seelsorgerstellen erstrebe. Sie bemerkt dazu:

„Ein modus vivendi wird allerdings gefunden werden, aber ein ganz anderer. Bei diesem modus vivendi wird der Staat gar nicht betheilig sein. Es wird sich darum handeln, den verwaisten Gemeinden wenigstens die nothwendigsten kirchlichen Nothwendigkeiten zu vermitteln, somit dazu nicht die Theilnahme an den kirchlichen Veranstaltungen der Nachbargemeinde ausreicht. Wo Nachbargemeinden zu entfernt liegen, oder wo die betreffende kirchliche Handlung, vor Allem die Spendung der heiligen Sacramente, nur am Orte selbst geschehen kann, da wird wie in Polen und jetzt bald auch in Baderborn und Jüdis eine geheime Bistumsverwaltung, so auch eine geheime Seelsorge eingerichtet werden. Rühmige, opferthätige Priester werden nöthiger Weise und in allen möglichen Vertheilungen und an allen möglichen verdienstlichen Orten die verlassenen Katholiken aufsuchen, ihnen die Worte des Lebens verkünden, die Nothwendigkeiten spenden u. s. w.“

Die widerwärtigen Wahlmänner, welche die jährlischen Magnaten in Verbindung mit den Beamten namentlich in Oberhessen in Scene zu setzen pflegen, kosteten heute dem Reichstage 5 1/2 Stunden seiner, am Schlusse der Session doppelt kostbaren Zeit. Aber wenn auch die Gesetzgebung heute ruhen mußte, so darf man doch annehmen, daß die Sitzung sehr nutzbringend sein wird. Denn nicht allein durch die Reden der einzelnen Mitglieder, sondern durch die Beschlüsse des Hauses selbst, ist dieses Treiben der sündlichen Coalition von herrschsüchtigen Magnaten und augenbienerischen Beamten, welche das wenig gebildete und abhängige Volk als „Stimmvieh“ pressen, in gebührender Weise gekräftigt. Es handelte sich zunächst um die Wahl des freiconservativen Herzogs von Ujest im dritten Opperaner Bezirke. Der Herzog nimmt seit Beginn der vorigen Session an den Beratungen und den Beschlüssen des Hauses Theil, ohne einen anderen Rechtstitel für sich zu haben, als die Billür des Landrathes Himmel von Cosel, der ihn in geschwinder Weise als Abgeordneten proclamierte, indem er ohne alles formelle und materielle Recht zahlreiche Stimmen des Gegenkandidaten Fürsten Ferdinand Radzivil cassirte. Und zum Ueberflusse ergab sich noch, daß die Stimmzahl, welche der Herzog wirklich erhalten, zum Theil den vielfach constatirten Beeinflussungen durch Bestechung und Drohung zu verdanken waren. Noch ärgere Fälle von Corruption wurden bei der Wahl im 4. Opperaner Wahlbezirke constatirt, wo Dank denselben der ebenfalls der freiconservativen Partei angehörige Prinz Carl von Hohenlohe-Ingelfingen die Majorität erhielt. In letzterem Falle gelang es der gubernementalen Partei in Verbindung mit dem linken Flügel der National-liberalen, ein etwas milderes Verdict herbeizuführen, indem sie mit kleiner Majorität einen Antrag Gneiss durchsetzte, welcher bloß die Beanstandung der Wahl ausspricht und weitere Untersuchung der Unregelmäßigkeiten und Beeinflussungen fordert. Im ersten Falle lag das Unrecht so klar zu Tage, daß nur einige verblendete Freunde des Herzogs von Ujest, zum Schaden ihres Renommee, es wagten, für die Gültigkeit seiner Wahl zu stimmen. Da sich calculatorisch ermitteln ließ, daß bei richtiger Berechnung der gültigen Stimmen im dritten Opperaner Wahlbezirke der Fürst Ferdinand Radzivil die absolute Majorität erhalten haben würde, so stellte der Fortschritt der Antrag, statt des Herzogs v. Ujest den Fürsten Radzivil als gewählt proclamiert und einberufen zu lassen. Dieser Antrag blieb trotz der Unterstützung des Centrums in der Minorität; der Antrag, die Wahl des Herzogs zu beanstanden, um erst noch weitere Untersuchungen zu veranlassen, wurde dagegen auch verworfen, und es handelte sich nun um die Frage der Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl. Unter dem Gelächter der Linken erhoben sich etwa ein Duzend Parteigenossen des Herzogs, die trotz der klar und handgreiflich vorliegenden Ungültigkeitsgründe das Resultat der Wahl für ein rechtmäßiges zu erklären wagten. Die Wahl war also cassirt; dieser Spruch kommt in seiner Wirkung dem Antrage der Fortschrittspartei vollständig gleich; denn da Fürst Ferdinand Radzivil bereits das Mandat für Adelsau angenommen hat, so hätte jedenfalls eine Neuwahl stattfinden müssen. Mit dem Landrath von Cosel hatte man so viel Mitleid, daß die Forderung auf strafrechtliche Verfolgung desselben wegen vorsätzlicher Herbeiführung eines unrichtigen Ergebnisses der Wahlverhandlung (§ 108 des Strafgesetzbuches) nicht ausgesprochen wurde; dagegen wurde der Reichskanzler aufgefordert, zu veranlassen, daß dem Landrath wegen seines geschwändigen Verfahrens eine Rüge erteilt und über die Beeinflussungen durch Bestechung und Drohung eine Untersuchung und eventuell strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werde.

Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Eisenbahnen beantragen beim Bundesrath zu beschließen, daß eine weitere Erhebung des interimistischen Frachtzuschlags von höchstens 20 pCt. unter der Bedingung zu gestatten, daß beim Transport auf Wagenladungen und auf mindestens 45 Kilometer Entfernung vom 1. April 1875 ab der Zuschlag wegfalle für Brennholz, mehrere Dünungsmittel, Kohlen, Coaks, Erze, Steine, Robeisen, Bauholz, Vieh und einzelne Futtermittel. In den Vorarbeiten für Einführung eines einheitlichen Fracht-Tarifsystems soll eine vorgängige Vernehmung kaufmännischer, industrieller, landwirthschaftlicher und Eisenbahn-Sachverständiger stattfinden.

Ueber das Schicksal des Herrn Bischofs von Baderborn in den letzten zwei Tagen erhält die „Germania“ hintereinander folgende drei Briefe:

Baderborn, 18. Jan. Schlag auf Schlag — aber das Herzschüttelnste wurde heute Abend gegen 1 Uhr vollzogen. Um diese Zeit tritt der zum Commissarius ernannte Regierungspräsident v. Schierstädt aus Minden ins bischöfliche Palais ein in Begleitung eines Secretärs und erklärt den Bewohnern, daß das Haus alsbald geräumt werden müsse. Der Herr Bischof hatte gerade zehn Personen aus seiner Familie zum Besuche, darunter einige 70-jährige Personen — sie Alle wurden ergriffen. — Wenn das Verbot des Herrn Commissarius v. Schierstädt nicht hätte zu mähen übrig. Wir freuen uns sehr, seine nähere Lebenswürdige und sehr noble Belanntschaft noch machen zu können.“

Baderborn, 19. Jan. Heute Morgen um 8 Uhr öffneten sich endlich die Kerkerthüren dem Herrn Bischof, welcher volle 21 Wochen (vom 4. August ab) seiner Freiheit beraubt und von der Außenwelt fast völlig abgeschnitten gewesen. Die Kerkerthüren öffneten sich, aber es sollte der apostolische Bannes nicht etwa der Freiheit zurückgeben werden — neue Strafen, neue Opfer erwarteten ihn. Gestern Abend wurde ihm der Mal des Kreisgerichts zu Hörter zugesandt — Festungshaft von zwei Monaten auf der Festung Wesel. Der Polizeisecretair Ruff erscheint, theilt seinen Auftrag mit und bemerkt auf die Frage, ob er Gewalt brauchen wolle, daß diese Gewalt jedenfalls gebraucht werden müsse. Also vorwärts — der Wagen steht vor der Thür — Extrapol — ein Privatwagen war nicht aufzutreiben. Der Herr Bischof, der Geistliche Rath Stamm und der Polizeisecretair Ruff bestiegen den Wagen und mit wunderbarer Schnelligkeit geht zum Bahnhof. Die Treppe ist in der Eile mit Stein befreut. — Die ganze Straße dicht besetzt mit Menschen — Alt und Jung, Reich und Arm, Alle begrüßen den Bischof mit fröhlichem Gehrufen, alle schwenken ihre Hüter, ein Zeichen der Freude darüber, daß man den Bischof endlich einmal wiedersehen konnte; dazwischen lautes, ergreifendes Schluchzen. Der Bahnhof war politisch geperrt, aber die Bahn entlang hatten dicke Menschenmassen sich aufgestellt — selbst auf dem Perron hatte eine dicke Menge sich einzudrängen vermocht, welche dem Herrn Bischof den Zutritt zum Coupé sehr erschwerte. — Ueberall lautes Schluchzen, untermischt mit lauten Hochrufen.“

Wesel, 19. Jan. Soeben gegen 4 Uhr Nachmittags traf der Herr Bischof Conrad in Begleitung des Geistlichen Rathes Dr. Stamm hier ein, escortirt durch den Polizeisecretair Ruff von Baderborn. Nachdem letzterer erklärt, daß seine Mission vollendet sei und der hohe Gefangene sich einige Augenblicke erholt halte von den Anstrengungen der beschwerlichen Reise, begab sich derselbe zur Commandantur, um alsbald die über ihn verhängte Festungsstrafe von zwei Monaten wegen des so berühmt gewordenen Orierbriefes anzutreten. In Begleitung des Commandanten Frhen v. Jattewitz wurde sodann die Citadelle aufgesucht, welche für die

nächste Zeit dem hohen Herrn als Aufenthaltsort dienen wird. Derselbe befindet sich wohl, sehr wohl, trotz aller Liebesswürdigkeit, mit denen man ihn so überaus reichlich versorgt hatte.

Wien, 20. Jan. Im Fortschrittklub wurde der 'Presse' zufolge ein Entwurf zur Voranfrage an das Abgeordnetenhaus angeregt, wonach Deputierte, welche in dem Staatsdienst, oder in die Verwaltung von Unternehmungen, welche mit dem Staat in geschäftlicher Verbindung stehen, treten, sich der Neuwahl unterziehen müssen. Ein Incompatibilitätsgesetz gleich dem ungarischen wird nicht beabsichtigt. Die Nachricht, daß die Fraktion Höfenswart dem Prozeß Ofenheim zum Anlaß einer Interpellation im Hause machen werde, ist unbegründet. Ofenheim behauptet, Mißverständnisse seien ihm deshalb so auffällig, weil er auf dessen Aufforderung, sich bei dem Chabrus in Böhmen zu betheiligen, nicht eingegangen war.

Ueber den Conflict zwischen den Türken und ihren Vasallenstaaten liegen folgende Nachrichten vor:

Sara, 18. Jan. Der türkisch-montenegrinische Conflict ist sehr drohend geworden. Der deutsche Consul (Herr v. Rüdiger) in Ragusa wurde telegraphisch nach Montenegro beordert. Von der Hauptstadtina erwartet man in Gattinje wichtige Entscheidungen.

Triest, 18. Jan. Die vielen in Ghimathin zurückgebliebenen Montenegriner erzielten die Aufforderung, in die Ghimathin zurückzukehren. An den österreichisch-ungarischen Lloyd erging die Anfrage, unter welchen Bedingungen 2000 Montenegriner von Constantinopel nach Cattaro befordert werden könnten. — Der aus Constantinopel gemeldete Rücktritt des Ministers des Aussen, Karisi Pascha, steht wohl mit diesem montenegrinischen Conflict in Zusammenhang.

Wien, 20. Jan. Der 'Presse' Lloyd' erhält folgendes Telegramm: 'Ragusa, 19. Jan. Gestern fand in Gattinje ein feierlicher Gottesdienst statt zum Andenken an die 'junge Montenegriner, welche von den Türken gemordet wurden. Die Stimmung ist eine unbeschreiblich erregte. Nach dem Gottesdienste versammelten sich mehrere hundert Notabilitäten, darunter eine bedeutende Anzahl Militärs, zu einem Soufflé, bei welchem der Fürst Zeuge entschiedener kriegerischer Manifestationen war. Man sieht mit steigender Spannung den kommenden Ereignissen entgegen.' Aus Constantinopel wird dagegen dem 'N. W. Z.' gleichfalls unter dem 19. d. telegraphisch: 'Karisi Pascha ist wegen seiner Haltung in der Podgoriza-Affaire gefallen. Die drei Nordmächte verlangen übereinstimmend eine Eingebung für Montenegro, der Großvezir muß nachgeben oder abtreten. Uebrigens ist ein neuer Ministerwechsel bevorstehend, da der Sultan mit dem Großvezir unzufrieden ist.'

Wien, 20. Jan. Wärsch, österreichischer, kaiserlicher, deutscher, jüdischer, russischer Consul in Statuta langten in Gattinje an, um Montenegro identisch Mahaffien anzupflechten. Gleichzeitig ließ Russland in Belgrad erklären, es erwarte, daß das neue serbische Cabinet die bestehende Politik nicht ändern werde. In Folge dessen gilt der Bestand des Ministeriums Jumiis als gefährdet. In Gattinje fanden kriegerische Demonstrationen statt. Die Porte hat bei Schumla 40,000 Mann kriegsfähiger Truppen concentrirt.

Brüssel, 21. Jan. Wie Nord' aus Wien vom gestrigen meldet, ist die Initiative zu der von den Großmächten bei der Porte erhobenen energischen Forderung von Russland und Österreich ausgegangen. Zwischen beiden Mächten herrscht völliges Einvernehmen; dieselben werden von Deutschland und Frankreich unterstützt.

Wien, 21. Jan. Eine heute in Belgrad aus Constantinopel eingetragene Meldung versichert, daß die Porte sich in der Podgoriza-Affaire zur Nachgiebigkeit entschlossen habe. Selbst Pascha sei gereizt, Katholische seitens der Großmacht anzunehmen.

Berlin, 21. Jan. In Uebereinstimmung mit der Voraustrich, welche die ersten Tagungen in hiesigen politischen Kreisen voraussetzt hat, und mit welcher jetzt auch die neuesten Wiener Nachrichten übereinstimmen, beharrt man dabei, daß die Montenegriner Angelegenheit ihrer Erledigung entgegenstehe und zu einem ersten Conflict keine Handhabe biete. Die in anderen Sinne gehaltenen Nachrichten scheinen einigermaßen verspätet.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Gräfin von Paris ist heute von einem Sohne (dem vierten Kinde) entbunden worden. — 47 carlistische Officiere haben in Bayonne ihren Uebertritt zu dem König Alfons erklärt.

Spanien.

Madrid, 21. Jan. Bei Gelegenheit der Einlösung der verfallenen Zinsseine der auswärtigen Schuld sollen die spanischen Finanzcommissione in Paris und London aufgefordert werden. — Dem Vernehmen nach wird der König eine jährliche Civilliste von 28 Mill. Reales (nicht ganz 6 Mill. M.) beziehen. — Unter der Ueberschrift: 'Die Gegenrevolution in Spanien' enthält der 'Siecle', welcher nicht von Emilio Castelar selbst, doch offenbar aus dessen nächster Umgebung, einen Brief aus Madrid, dem wir in Folgendem seine Hauptstellen entnehmen:

'Die Wahrheit ist, daß der Carlismus, wenn noch material, doch schon moralisch obliegt hat. Carlismus ist in Catalonien und in Navarra? Für einen Thron? Den hat er ja schon. Für einen Bourbonen? Den hat er ebenfalls. Für die religiöse Unduldsamkeit? Sie blüht bereits. Die protestantischen Blätter sind unterdrückt, die protestantischen Schulen geschlossen, Kämpfe für den überwiegenden Einfluß der Geistlichkeit in der Gesellschaft und im Unterrichtswesen? Die rühmlichen Summen des Cultusbudgets seit 1868 sind ihr zurückgehalten und der öffentliche Unterricht neuerdings den Händen des Ministers anvertraut, der ebenfalls die liberalen Professoren absetzte und eifrig verfolgte. So hat denn im Grunde das verabsäumte Panier des Carlismus moralisch gestiegen. Nur eins fehlt noch: Der Verlust, in dem alle diese Principien wahrhaft verkörpert sind, der sie vertritt, und ihm. Zwei Symptome bekunden, daß diese Wahrheit alle Kreise, von den untersten Stufen der Gesellschaft bis hinauf zu den höchsten, durchdringt. Das eine ist das Gefühl der freistimmigen Bevölkerung, das andere die Belagerung der europäischen Diplomatie.'

Der 'Voce della verita' entnehmen wir folgende Notiz, die ihr von einem Geistlichen in Santander zugeht und für die Stellung des Clerus gegenüber dem König Alfons sehr bezeichnend ist: 'Der Herr Bischof von Santander wurde von den militärischen Autoritäten ersucht, ein Tedeum für den neuen König abzuhalten. Er erwiderte ausweichend, der Fall sei schwierig, und ehe er einen so wichtigen Schritt unternehme, müsse er zunächst seine Kollegen befragen. So schrieb und telegraphierte er an den Erzbischof von Burgos, an den Bischof von Valencia, den Bischof von Zamora und an den Cardinal-Erzbischof von Valencia. Von allen erhielt er die gleiche abgelenkende Antwort. In ganz Spanien hätten überhaupt nur zwei Bischöfe sich zur Abstimmung eines Tedeums herbeigelassen.' Die Correspondenz fügt hinzu, man wisse aus der 'Times', daß das protestantische Blatt 'El Cristiano' noch ausgiebig verbreitet werden dürfte, und daß Alfons sich zu Gunsten der Religionsfreiheit erklären habe.

Santander, 20. Jan. Das spanische Geschwader wird wahrscheinlich morgen Zarauz beschießen. Der 'Nautilus' wird zugegen sein.

England.

London, 22. Jan. Die deutsche Panzerfregatte Kaiser, welche 5000 Tonnengehalt und 1100 Pferdekraft hat, machte gestern ihre erste Probefahrt bei Kaplin Sands. Die deutschen Commissare waren zugegen, zu deren vollkommener Zufriedenheit das Schiff mit voller Kraft stündlich 14,56, mit halber Kraft 12,70 Knoten zurücklegte.

London, 22. Jan. Die Versuche nonconformistischer Parlamentsmitglieder, ihre Partei im Lande für Foxley umzustimmen, scheiterten vorläufig an den Vorurtheilen der Mehrzahl dieser Partei gegen den früheren Unterrichts-Minister. Die im extremen Sinne gehaltenen Manifeste der radicalen Fraktionen mehren sich. Am 3. Februar findet eine liberale Zusammenkunft Behufs Wahl eines Führers statt. Hartington ist noch der bevorzugte.

Es wird stark befürchtet, daß der Dampfer Berar aus Odessa von dem seit dem 27. November nicht gehört wurde, mit allen 20 Mann an Bord (darunter Paul Lantzen, 31 Jahre alt, aus Deutschland) untergegangen ist. Der Dampfer hatte Odessa am 14. November mit einer vollen Ladung Kaps verlassen und hatte

1033 Tonnengehalt, eine Länge von 231 Fuß, Breite von 30 Fuß und Tiefe von 17 Fuß 5 Zoll.

Culturlampf.

Datendung, 20. Jan. Heute Morgen, so schreibt die 'Coblenzer Volkszeitung', hatten '1/6 Uhr wurden die Bewohner des hiesigen Pfarrhauses durch heftiges Schellenklingel aufgeweckt. Sollte es zu einem Kranken? Im Gegentheil — im Pfarrhause wurde ein Kranker aufgefunden, um ihn nicht in eine Heil-, sondern in eine Besserungsanstalt in die Garnementherberge nach Coblenz abzuführen. Der Besserungsbedürftige ist der schon Jahre lang leidende Herr Kaplan Schönl von Datendung. Nachdem er im vorigen Sommer nach achtwöchentlicher Sitzung wegen gefährlicher Erkröpfung aus dem Gefängnis entlassen worden war, hat ihn heute Morgen der Diener des Gefängnisses nach Coblenz mitgenommen, damit er die andere Hälfte seiner Strafe verbüße. Alles zur größeren Ehre Gottes!

Rosen, 19. Januar. Der Dean Kuchynski von Rakel ist gestern wegen verweigerter Zeugnisaussage in Sachen des päpstlichen Delegaten verhaftet und in dem Kreisgerichtsgefängnis zu Lobjens untergebracht worden.

Bermischte Nachrichten.

Königswinter, 20. Jan. Am verflochtenen Sonntag feierten Dr. Schäfer von hier und die unter dem Namen Cordelia bekannte Schriftstellerin Antonie von Löhwy ihre Silberne Hochzeit. Der hiesige Gesangsverein 'Gemüthlichkeit' brachte die Gelegenheit dem Jubelpaare ein Ständchen dar. Möge Gott das Jubelpaar, welches sich um unsterbliche in so mancher Beziehung verdient gemacht hat, noch lange in Gesundheit erhalten!

Dälken, 16. Januar. Wie der hiesige 'Sprecher' erzählt, hat Graf Axelbeck das bei Tegeln (auf holländischem Gebiet) gelegene Gut 'de Mann' angekauft und soll darauf seine Aufnahme ausgewiesener katholischer Geistlicher bestimmen sein.

Main, 19. Januar. Ein schauererregender Vorfall, welcher gestern Abend am hiesigen Rheinufer auf einem der Trajettschiffe, welche den Verkehr der nassauischen Eisenbahn mit dem jenseitigen Ufer vermitteln, sich abspielte, beschlößt heute alle Gemüther. Zu dem um 10 Uhr gestern Abend von hier abgehenden letzten Schiffe kamen auch vier Passagiere, Schieferarbeiter, in etwas angetrunkenem Zustande. Alle nahmen Bistock nach Cassel und setzten sich auf eine Bank auf dem Verdeck des Schiffes. Kaum niedergesetzt, geriethen zwei derselben in Wortwechsel, und ehe es die dabei stehenden Kameraden und in der Nähe gebliebenen Matrosen verhindern konnten, hatten der eine seinen Gegner über Bord in die tiefe Flut des Rheines geschleudert. Keinen Laut mehr gab der Unglückliche von sich und ward sofort von den Wellen verschlungen. Der Thäter und die übrigen zwei Anwesenden wurden sofort verhaftet.

Gumbinnen, 20. Januar, Vormittags. Amtlicher Mittheilung zufolge ist in Janow, Kreis Loby, Gouvernement Petrow, die Kinderpest ausgebrochen.

Wien, 21. Januar. Prozeß Ofenheim. Der Präsident des Gerichtshofes macht zunächst die Mittheilung, daß es bei den gemüthlichen Sachverständigen zu Vertheilung habe. Hierauf wird mit dem Zeugenverhör fortgefahren. Herrlich Engelst, Director Hagwell von der Staats-Beschienenfabrik und Leifer, Generaldirector der letzten, deponiren, daß für die geleisteten Lokomotiven, Wenzelwagen und Schenepföner, Preisnachlaß zu Gunsten der Gesellschaft auf Verlangen zugestanden worden und daß die Gemüthlichkeit der Provisionen an die Directoren von Eisenbahnen nicht üblich sei. Der Maschinenfabrikant Engelst erklärt, er habe keinen Preisnachlaß angeboten, es sei ein solcher vom Angeklagten der Eisenbahndirectoren nicht herkömmlich. Engelst verbleibt dem Angeklagten gegenüber bei seiner Deposition.

Wien, 21. Januar. Prozeß Ofenheim. Die übrigen heute vernommenen Zeugen sagen übereinstimmend aus, daß bei den Lieferungen für die Vemberg-Giernowitzer Bahn ein Nachlaß von 3 pCt. gefordert wurde und daß es nicht Usus sei, den Eisenbahndirectoren Provisionen zu bewilligen.

Letzte Post.

Genf, 21. Jan. Der Staatsrath des Kantons hatte angeordnet, daß die Kirche in Compègnes dem Kultusdepartement zum Zweck der Tausch eines Kindes, welches antikatholischen Eltern angehört, zur Verfügung gestellt werde. Anlässlich dieser Tausch und einer zweiten in Bardonnex ist es indeß in diesen beiden Gemeinden zu Ruhestörungen gekommen. Der Staatsrath hat deshalb die militärische Besetzung beider Orte verfügt, mehrere Verhaftungen vornehmen lassen und die Maires der beiden Orte ihrer Stellen entbunden.

Brüssel, 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde ein Antrag der Deputirten Couvreur und Thonissen, die Bildung eines internationalen Schiedsgerichtes betreffend, angenommen. Der Deputirte Verge interpellirte den Minister der auswärtigen Angelegenheiten darüber, weshalb die Regierung der diplomatischen Vertretung beim päpstlichen Stuhle noch aufrecht erhalte, in welchen Beziehungen die belgische Regierung zu der Regierung des Königs Alfons stehe und weshalb die Beziehungen zu der mexikanischen Regierung noch nicht wieder aufgenommen seien. Auf den ersten Punkt der Interpellation erwiderte der Minister, da die Lage der Dinge dieselbe geblieben sei, habe auch die Regierung ihre Haltung dem päpstlichen Stuhle gegenüber nicht geändert. Was die Thronbesteigung des Königs Alfons betreffe, so befinde sich die belgische Frage gegenüber auf demselben Standpunkte wie die übrigen Nationen und werde weder die erste noch die letzte sein, sobald es sich um die Aneknennung derselben handele. Die Beziehungen zu Mexiko würden wieder aufgenommen, sobald die Differenzen, welche den Bruch herbeigeführt haben, wieder beigelegt wären.

Petersburg, 21. Jan. Der Wirkliche Staatsrath Pollowzew ist zum Präsidenten der Haupt-Eisenbahngesellschaft erwählt worden. — Die Bahnverbindungen mit Moskau und Warschau sind durch Schneemassen und Frost bedeutend erschwert.

Washington, 20. Jan. Eine Botenschaft des Präsidenten an den Congress empfiehlt die Verbesserung der Betheidigungsmaßregeln für den Küstenschutz an.

Shanghai, 20. Jan. Der Gesundheitszustand des Kaisers von China ist sehr kritisch.

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Jan. Ausgehend bildeten Reichens des H. Z. E. aus London und Agram den Anlaß zu einer sehr panischen Bewegung auf dem internationalen Speculationsmarkt, einer Bewegung, die noch fäkrere Dimensionen gewonnen hätte, wenn nicht zahlreiche Dedungen der wichtigen Bewegung einen gewissen Damm entgegengefetzt hätten. Allein in Wirklichkeit wurde der Einfluß dieser Nachrichten wesentlich durch die ohnedies vorhandene Disposition der Börse unterdrückt. Die Berührungen, welche das Jahr 1875 bisher auf dem Markt für nationale Werthe angebracht hat, sind auf dem der internationalen Werthe ohne bedeutende Rückwirkungen geblieben. Dem kam, daß Paris seit mehreren Tagen eine mattere Haltung zeigt, doch auch Frankfurt a. M. zu realisiren begann und das Gefühl wurde nach und nach ein allgemeines, daß auch das bisher leidlich intact gebliebene Gebiet der Speculationspapiere von der Flauheit nicht werde verschont bleiben können. Dazu kommen noch die Besorgnisse in Bezug auf die montenegrinischen Verhältnisse und wenn wir auch denselben für die Störung des europäischen Friedens keine ernste Bedeutung beimeßen können, so ist es doch begreiflich, daß sie verstimmend und beeinträchtigend die Course beeinflussen und der ohnedies vorhandenen Disposition zur Baiffe den entschiedensten Einfluß auf die Coursentwicklung sichern. Die von Wien bestellten Nachrichten blieben auf die Stimmung fast ohne Einfluß. Eisenbahn- und Canal-Actien, besonders letztere, waren größtentheils niedriger. Diskonto-Commandit verloren 1 1/2 pCt. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war Gleiches der Fall.

Böln, 21. Januar. Cours-Vericht. Stimmung matter.

Wach. H. F. M. 3. —	Ö. A. Privatb. 117,00	Reininger B. —
Eschlag. 117,50	do. W. A. C. 91,00	Ö. G. —
Amsterd. B. 88,00	Darmst. C. 141,00	Pr. Bank-A. —
Kontorp. B. 79,00	Deutsche Bank —	Prov. Dis. —
St. P. W. 65,00	Disc.-Komm. 158,50	St. P. —
Barmer R. 89,00	Ö. A. Credit. 72,00	St. P. Ind. 48,50
Berliner R. —	Rugend. B. 109,75	St. P. —

Industrie-Actien.	Ind. 70,00
Wach. H. F. M. 3. 7500	D. A. 66,00
Colonie, H. F. M. 5400	Schleppsch. 60,00
Blab. H. F. M. 1125	Tourelle A. —
Leipziger H. F. M. —	R. A. 90,00
Magde. H. F. M. 2200	R. A. 90,00
Haler. H. F. M. 2500	R. A. 90,00
Leib. H. F. M. 600	R. A. 90,00
R. A. 430	R. A. 90,00
R. A. 600	R. A. 90,00
R. A. 530	R. A. 90,00
R. A. 2000	R. A. 90,00
R. A. —	R. A. 90,00
R. A. 290	R. A. 90,00
R. A. 74,00	R. A. 90,00
R. A. 66,00	R. A. 90,00

Präm. Rente 105,75	Präm. Rente 119,50	Präm. Rente 113,00
Präm. Rente 132,00	Präm. Rente 105,50	Präm. Rente 236,00
Präm. Rente 98,00	Präm. Rente 100,00	Präm. Rente 69,00
Präm. Rente 101,90	Präm. Rente —	Präm. Rente 98,00
Präm. Rente 118,50	Präm. Rente 345,00	Präm. Rente 1845 —
Präm. Rente 33,00	Präm. Rente 114,00	Präm. Rente 117,75
Präm. Rente 84,25	Präm. Rente A. C. —	Präm. Rente 23,00
Präm. Rente 113,50	Präm. Rente 229,00	Präm. Rente 60,00
Präm. Rente 167,00	Präm. Rente —	Präm. Rente —

Wach. H. F. M. 3. 33,00	Wach. H. F. M. 3. 114,00	Wach. H. F. M. 3. 117,75
Wach. H. F. M. 3. 84,25	Wach. H. F. M. 3. A. C. —	Wach. H. F. M. 3. 23,00
Wach. H. F. M. 3. 113,50	Wach. H. F. M. 3. 229,00	Wach. H. F. M. 3. 60,00
Wach. H. F. M. 3. 167,00	Wach. H. F. M. 3. —	Wach. H. F. M. 3. —

Wach. H. F. M. 3. 33,00

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — **Wach. H. F. M. 3. 167,00** — **Wach. H. F. M. 3. —** — **Wach. H. F. M. 3. —**

Wach. H. F. M. 3. 33,00 — **Wach. H. F. M. 3. 114,00** — **Wach. H. F. M. 3. 117,75** — **Wach. H. F. M. 3. 84,25** — **Wach. H. F. M. 3. A. C. —** — **Wach. H. F. M. 3. 23,00** — **Wach. H. F. M. 3. 113,50** — **Wach. H. F. M. 3. 229,00** — **Wach. H. F. M. 3. 60,00** — <

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Ursula Stroof
geb. Herdingen

heute Morgen nach langem, mit stummer Ergebung ertragenem Leiden in einem Alter von beinahe 50 Jahren sanft in ein besseres Jenseits entschlumert ist.

Wer die Verstorbene kannte, wird unsern großen Schmerz und den Verlust zu würdigen wissen und ihr ein treues Andenken bewahren.

Bonn, den 21. Jan. 1875.

Sean und Carl Stroof.

Die Beisetzung findet Samstag den 23. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Bürgermeisterei Blich ist von dem Steuer-Empfangsbezirk Siegburg abgetrennt und der Empfang der direkten Staatssteuern in dieser Bürgermeisterei dem königlichen Steuer-Empfänger Herrn Wagner zu Königswinter vom 1. Januar d. J. ab übertragen worden. Ebenso ist die bis jetzt zum Steuer-Empfangsbezirk Brühl gehörige Bürgermeisterei Sechtem vom 1. Januar d. J. ab dem Steuer-Empfangsbezirk Herze! zugewiesen und der Empfang der direkten Staatssteuern in dieser Bürgermeisterei dem königlichen Steuer-Empfänger Herrn de Glaer zu Bonn übertragen worden.

Es wird dies hiermit den Steuerpflichtigen zur Kenntniß gebracht.
Bonn, den 16. Januar 1875.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 23. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Römerplatze zu Bonn gegen baare Zahlung versteigert werden:

- 1 Röhmaschine, 1 Sopha, 1 Ofen, Schränke, Tische u. c.

Schneller, Gerichtsvollzieher

Verpachtung.

Auf der, gleich bei Rheinbreitbach vis-à-vis Rolandses, schön gelegenen, Gräblich von Rensselschen Mühle, sind auf der 1. Etage: 1 Saal, 6 Zimmer, Küche nebst Speicher und Keller, mit der herrlichsten Aussicht nach Rolandses und dem Siebengebirge, gleich oder bis 1. April c. sehr günstig zu pachten. Näheres bei der Gräblichen Rentei daselbst.

Ein H. Haus mit 5 Zimmern, 2 Manfjarden, Küche, Keller, Garten, zu verkaufen. Näb. Bonngasse 1.

Eine schöne Wohnung, 6-8 Räume, in der Nähe von Bonn vermietet. Bescheid Münsterstraße 16.

Ein Unterhaus mit allen Bequemlichkeiten im Hofenthal Nr. 1 an der Eise bei Wwe. Hochsopper zu verm.

Zu vermieten

ein Ladenlokal nebst Wohnung Rheingasse Nr. 26. Daselbst ein kleines Lokal, sehr geeignet für Barbierstube. Näheres Wenzelgasse 41.

Ein möbirtes Zimmer zu vermieten. Grabengasse 30.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung in der frequentesten Straße pr. 15. Mai zu vermieten. Näheres Engelthalerstraße 22.

Freundl. Zimmer mit oder ohne Beköstigung. Wilschstraße 8.

Burgstraße 12: Wohnungen sofort zu vermieten.

2 sol. j. Beamten suchen möglichst bald Wohnung u. Kost bei einer anst. Bürger-Familie in der Stadt event. für Jahre. Offerten unter T. L. 127 besorgt die Exped. d. Blg.

Baustellen

im süd. Stadttheil, mit Mauern umgeben, billig zu verkaufen. Franco-Offerten A. 123 bes. d. Exped.

3 Baupläne zu verkaufen. Näb. Bonngasse 1.

Bäcker-ejelle

gesucht Coblenzstraße 32.

Ein Rutscher

der Gartenarbeit verfehlt. zu Lichtmeß gesucht. Bornheimerstraße 9.

Einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen sucht Joseph Becker, Kunst- und Gaudels-Gärtner, Bornheimerstraße 22.

Ein braver harter Junge als Hausknecht gesucht. Josephstraße 12.

Auf einem Gute in der Nähe von Bonn, wird zu Lichtmeß ein erfahrener, braver

Wichwärter

gesucht. Näb. in der Exp. d. Blg. [690
Ein braves Mädchen vom Lande zu einem Rade auf. Münsterplatz 24.

Holzverkauf zu Waldorf.

Nächsten Donnerstag d. 28. Januar, Mittags 1 Uhr, werden zu Waldorf bei der Wirthin Wittwe Breuer 15 Loose schönes Eichenstammholz und 60 Loose Schlagholz, an versch. Stellen im Waldorferbusch stehend, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand verkauft. Der Förster Wolter daselbst gibt nähere Auskunft.

Landwirthschaftlicher Mobilar-Verkauf.

Der Herr Conrad Wery, Landwirth auf dem Zaunshof zu Immendorf bei Brühl, läßt abzugshalber am Mittwoch den 17. Februar und am Donnerstag den 18. Februar 1875, und wo nöthig am folgenden Tage, jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend, auf dem Zaunshofe zu Immendorf das ganze Guts-Inventar, namentlich:

- I. 8 starke Ackerpferde nebst Gesähr, 45 Stück Rindvieh, holländische Raze, darunter 22 tragende und milchgebende Kühe, 14 tragende Rinder, 1 fetter Stier, 8 Stück Jungvieh, 150 schwere Hammelschafe, größtentheils fett, 10 Schweine, worunter 2 fette, 100 Hühner, mehrere Truthühner,

- II. 1 Saemaschine, 3 eiserne Pflüge, 1 Reihpflug, eine Schmid'sche Pferdehacke, 3 Eggen, 2 Walzen, eine Wasmühle, 1 Pechselbank, 1 Sauchepumpe,

- III. eine große Partie Kartoffel,

- IV. sämtliche Möbel, Küchen- und Kellergeräthe, auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Posten bis zu 1 Thlr. incl. müssen baar bezahlt werden. Zum Verkaufe kommen insbesondere am ersten Tage Pferde, Schaafe und Federvieh, am zweiten Tage Rindvieh, Schweine, Kartoffel u. c.

Köln, im Januar 1875.

Beffenich, Notar.



Restauration der Münsterkirche.

Die unterzeichneten Vorstände fühlen sich gedrungen, allen denen, welche im verflossenen Jahre das Werk der Restauration der Münsterkirche durch ihre Beiträge unterstützt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Sie verbinden damit zugleich die Bitte, auch in diesem Jahre dem Unternehmen das gleiche Interesse erhalten zu wollen.

Auf Grund der von einem bewährten Architekten gemachten, die Fortführung der Restauration betreffenden Vorschläge, in nächster gegenwärtig Verhandlungen statt, welche hoffentlich in kürzester Zeit zu einem erwünschten Abschlusse führen werden. Sobald das geschehen ist, sollen die Arbeiten in Angriff genommen, außerdem aber schon jetzt mit der Herstellung einer durch das praktische Bedürfnis dringend geforderten Verbindung der südöstlichen Vorhalle mit der Sakristei vorgegangen werden.

Aus den bisherigen Sammlungen hat sich ein nicht unbeträchtlicher Fond ergeben, jedoch werden bei dem großen Umfange der Restauration noch sehr ansehnliche Mittel aufgebracht werden müssen, um dieselbe in würdiger Weise zu vollenden. Wir richten deshalb an die verehrlichen Mitbürger, insbesondere an die Pfarrangehörigen, die ergebene Bitte, sich an den Sammlungen, welche in der nächsten Woche wieder beginnen werden, allseitig in freudiger Bereitwilligkeit zu betheiligen und geben uns der vertrauensvollen Erwartung hin, daß diese Bitte eine geneigte Aufnahme finden werde.

Bonn, den 20. Januar 1875.
Der Kirchenrath Der Vorstand
von St. Martin. des St. Martinsvereins.

Zur Entgegennahme von Abonnements auf
Literarische Rundschau,
redigirt von Jos. Köhler in Paderborn,
Semester 3 Mark, empfiehlt sich
A. Henry in Bonn.

Nro. **Extrait** Nro.
4711 d'Eau de Cologne, 4711
alle feinen

Parfumerien

und
Toilette-Seifen

von
F. MARIA FARINA,
Glockengasse Nro. 4711 in Köln,

zu haben bei allen feineren Parfümerie-Handlungen und Coiffeuren. (H. 43092.)

Nro. **Toilette-Seifen-** Nro.
4711. Fabrik. 4711.

Blumengeist. Haarbüchse und Pommes.

18 Bonner 75
Carnevals = Gesellschaft.



Sonntag 23. Januar
Dritte
Glanz-
Sitzung
in der
festlich decorirten
Beethoven-Halle.
Kassen-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

Kommt herein, kommt herein,
Bei uns glänzt Frühlingsmenschlein,
Da sprichst Scherzes heit're Blüthen
Die Fact und seine Seite hüthen.
Das „Allen wohl und Keinem Weh“
Ist unserer Weisheit ABC.
In dieser Fieberstüchig Lehen,
Macht uns zu lebenswüthigen Wesen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1 Mark sind an der Kasse zu haben. Ebendasselbst werden auch noch neue Mitglieder aufgenommen.

Schultheiß und Schöppnerath.

Concordia.

Fastnacht - Dienstag den 9. Februar

MASKEN-BALL

in der Beethoven-Halle.

Restauration „Marienbildchen“.

Sonntag den 24. Januar

Broßes Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet
Joh. Richarz.

Wieler's Gicht- und Rheumatismus-Wasser.
Fortsetzung der eingegangenen Atteste.

Ich beehre mich hiermit, daß ich durch Wieler's Gichtwasser von großen Gichtschmerzen geheilt worden bin u.

Chr. Becker,
Rentier, Bonn.

Durch meine 36jährige Dienstzeit in königlichem Dienst hatte ich mir derart Gicht und Rheumatismus zugezogen, daß ich fast nicht mehr gehen konnte, nach Verbrauch von einigen Gläsern Gichtwasser war ich vollständig wieder hergestellt u.

Jahn,
Kasernenwärter, Bonn.

Ich erlaube nochmals um ein Rißchen von Ihrem ausgezeichneten Gichtwasser, welches ich meiner Mutter in Pommern schicken will.

von Bonin,
Lieutenant beim 5. Ulanen-Reg.,
Bentrich.

Ihr Gichtwasser nebst Brief habe ich erhalten und danke Ihnen nächst Gott für die schnelle, wunderbare, ja zauberhafte Heilung, denn nach zwölftägigem Gebrauche verloren sich die Schmerzen ganz, so daß ich jetzt wieder laufen und arbeiten kann, wie auch vor fünf Jahren u.

Wih. Lohmann,
Westonen bei Wert.

Daselbe ist à Glas 10 Sgr. zu haben bei
J. Wieler, Bonn, Dreieck.
Ad. Zepel, Siegburg.
Pet. Watterscheid, Hennef,
und beim Erfinder
H. Wieler, Bonn.

Oberländ. Brod
empfiehlt **Ad. Clemens,**
Gde der Langgasse u. Kölnstr. 18.

Mainzer Sauerkraut,
per Fund 1 1/2 Sgr.
Niten Schiedamer Korn-
branntwein per Liter 1 Mk., emp-
fiehlt **J. Sarkem, Münsterplatz.**

Prima Petroleum,
à Liter 24 Pf., empfiehlt
J. Sarkem,
Münsterplatz 21.

Frische ital. Eier
bei **Väcker Krebs, Roblenzstr. 32.**

Frische ital. Eier
empfiehlt **G. Krumm,**
Sternstr. 26 u. Coblenzstr. 126.

Fr. Schellische, Gab-
belsau, 4 1/2 Sgr. im
Ganzen, süße Bückinge
empfiehlt die Seefisch-
handlung **Küsterstraße 15.**

Ein kath. Pfarrer i. Bergischen
sucht zum baldigen Eintritt
ein braves Mädchen v. Lande,
welches Haus- und Garten-
arbeit versteht. [580
Näh. in der Exped.

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 19.**

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 35.**

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 20, 1 Tr. h.**

Ein braves Dienstmädchen für gleich
oder zu Lichtmeß gesucht.
Kofenthal 34.

Ein braves Dienstmädchen ge-
sucht. Näheres bei P. J. Krey, Hef-
bändler, Eifelstr.

Violinen,
gute Sorte mit Ebenholzgarnitur 4
Thaler. Weißer-Violinen 6 Thaler.
Garantie für deren Güte.
Pet. Jos. Tonger,
Köln, Hof 33.

Zu Voltournairen empfiehlt
schönen Schwanbesatz,
per Meter 7-12 Sgr., die Vel-
handlung von
Gassmann, Wenzelg. 58.

Kalender
empfiehlt **A. Lützenkirchen,**
Wenzelgasse 37.

Ein Junge zum Aufwarten gesucht.
M. Schumacher.

Lüchtige Köchin.
Eine erfahrene Köchin, in reiferen
Jahren, katholisch, die seit mehreren
Jahren auf adeligen Gütern und in
anderen vornehmen Haushaltungen
dem Küchen- und Hauswesen selbst-
ständig vorgestanden hat, und gute
Zeugnisse vorlegen kann, wünscht eine
ähnliche Stelle, und kann im Februar
eintreten. **Ausl. erh. d. E. d. J. [592**

Ein durchaus zuverlässiges Mädchen,
geringeren Alters, am liebsten von Lande,
wird zu Lichtmeß auf ein Landgut bei
Rheinbach für Köchin gesucht. Dasselbe
muß die Milchwirthschaft gründlich ver-
stehen und Freude an der Küche haben,
welche sie dort gut erlernen kann.
Näh. in der Exp. d. Blg. [601

Küchen- und Zweitmädchen gesucht
Kömerplatz 6.

Lehrmädchen gesucht.
In ein feines Detail-Geschäft wird
ein gebildetes kath. junges Mädchen
aus achtbarer Familie, welches fran-
zösisch spricht, unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre gesucht.
Die Exp. sagt wo. [599

Ein braves Mädchen (kath.), aus
ordentlicher Familie, sucht Stelle als
Gauskälterin oder zur Stütze der Gaus-
frau. Näheres Coblenzstraße 34.

Ein evang. Mädchen, mit g. Zeugn.,
in der bürg. Küche, sowie im Nähen
und Waschen erf., sucht Stelle. Adr.
wolle man in der Exp. niederl. [598

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 19.**

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 35.**

Dienstmädchen
sucht. **Wenzelgasse 20, 1 Tr. h.**

Ein Mädchen sucht Stelle für Küche
und Hausarbeit. Näh. Bieredersplatz 5.

S o h o f e n -
C o a t s

wieder vorräthig und liefere solchen zu
Markt 1. 10 (- 11 Sgr.) frei an's
Haus. **Theod. Ferber,**
Ebenicherstraße 28.

Pianino zu 45 Thaler zu
verkaufen. **Wilschstraße 8.**

Alle Sorten Flaschen
werden angekauft bei
J. Gierlich, Kommanderiestr. 7.

Ein junger Weidhühner, mit Wunde
vom Halsbände, abhandeln gekommen.
Gefl. abzugeben **Eisenhofsbrücke 9.**

Der Verleger = Verein

von **Blittersdorf**
feiert Sonntag den 24. Januar sein
Stiftungsfest

verbunden mit **BALL**
bei Herrn **Joh. Mundorf.**
Karten hierzu à 10 Sgr. sind
Abends 6 Uhr an der Kasse zu haben.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

BONNER CAFÉ.

Wedenheimerstraße 24.
2 Billards.

9000 Thaler
werden von einem pflanzlichen Zins-
zahler gegen dreifache Sicherheit auf
Land und Gebäude gesucht.
Franco-Off. sub P. P. 122 besorgt
die Exped. d. Blg.

Eine **Bäckerei** in Bonn ob. Köln
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Bon wem sagt die Exped. [597

Für eine kleine stille Familie wird
eine Wohnung von 3 Räumen pr. 15.
Mk. gesucht. Best. Offerten wolle man
unter C. G. 119 an die Exp. d. Blg.
gelangen lassen.

Eine einzelne Person sucht pr. Mai
2 kleine freundliche Zimmer.
Näh. Raargasse 17, 3 Tr. h.

Ein Mädchen a. gut. Fam., mit den
nöth. Schulkenntn. verl., wünscht St. a.
Lehrmädchen in e. Manufakturgeschäft.
Offerten L. M. 120 bes. die Exp. d. Blg.

Erfahrenes braves Mädchen für
häusliche Arbeit gleich oder Lichtmeß
gesucht. **Süß 14.**

Jemand empfiehlt sich im **Namen-**
Wesen. **Römerplatz 3, 2 Tr. h.**

Flaschen von ca. 10-20 Lit. In-
halt werden zu kaufen gesucht
Josephstr. 15.

Ein neuer Handkarren zu verkaufen.
Wagstraße 27.

Kadencinrichtung zu verkaufen.
Die Expedition sagt wo. [562

Geldbrief mit bedeutendem
Inhalt gefunden.
Abzuholen bei **Eriz Singeler,**
B: Abregasse 4.

Ein neues Bett,
nebst Tuch, Lischen und Vanten, bil-
lig zu verkaufen.
Bonn, Kesselsgasse 2.

C. M. 104.
Brief liegt unter angegebener Adresse
auf der Post.

Rheinische Eisenbahn.
Vom 1. Nov. 1874 ab.

Abfahrt von Bonn

nach Mainz und weiter	12,50	6,40	8,30	
9,40	10,20	12,50	8,55	5,42.
Nach Coblenz	8,45	Abts.		
Nach Rolandseck	2,30*	3 Nachm.		
Nach dem rechten Ufer	7,5	10,25	19,3	
3,20	6,45	8,50.		
Vom rechten Ufer in Bonn	7,25	10,50	1,18	
4,40	7,47	9,15.		
Ab Bonn weiter nach Köln	7,30	10,40	1,48	
4,45	7,50	9,20.		
Von Bonn nachwärts	6,31	10,18	12,45	
4,24	7,25	8,48.		
Von Heuel rheinwärts	7,38	9,51	1,8	
3,35	7,15	9,33.		

Abfahrt von Köln

nach Bonn	12,2	6	7,20	9	10,15	1,15*	
9	2,40	3	5	6,2	7,45	10,15.	
Aachen	5,45	6,55	9,5	11,40	1,58	2,57	6
7,53	10,30.						
Amsterdam u. Rotterdam (via Cleve)	9,18	1,45	2,45.				
Antwerpen	5,45	6,55	9,5	11,40	1,25	10,30.	
Brüssel	5,45	6,55	9,5	11,40	1,25	10,30.	
Cleve	7,15	1,45	2,45	5,30.			
Coblenz	12,2	6	7,20	9	10,15	8	7,45
Crefeld	7,15	11,45	1,45	2,45	5,30	7,50	10,30
Düsseldorf	7,15	11,45	1,45	2,45	5,30	7,50	10,30
Essen	7,15	1,45	2,45	5,30	7,50.		
Euskirchen	6,55	9,5	2,57	6	7,45.		
Frankfurt	12,2	6	7,20	9	10,15	8	7,45.
Lin. (recht. Ufer)	6,20	9,20	11,45	2,40	6,2	7,45.	
London	7,40	Vm.	10,50	Ab.			
Mainz	12,2	6	7,20	9	10,15	8	7,45.
München	12,2	6	Vm.	(f. 15 St. 30 M.) 5,45.			
Neuss	7,15	11,45	1,45	2,45	5,30	7,50	10,30
Nymegen	7,15	1,45	2,45.				
Ostende	5,45	9,5	11,40	Vm.	10,30	Ab.	
Paris	5,45	9,5	11,40	Vm.	10,30	Ab.	
Rotterdam (via Venlo)	7	1,45.					
Saarbrücken	5,45	6,55	9,5	2,57.			
Trier (p. Eifelbahn)	5,45	6,55	9,5	2,57			
Venlo	7,15	1,45	2,45	5,30.			
Wien	9	Vm.	(in 28 St.) 8 Nm.				
Wiesbaden	6	9	11,45	2,40	8.		

Abfahrt nach Köln

von Bonn	4,30	6	6,15*	7,30	10,40	12,25		
1,45	4,15	4,45	6,25	7,55	8,30	9,30.		
Aachen	3,30	6,50	7,25	19,25	12,57	2,35	4,45	
5,45	7,40	10,30.						
Amsterdam (via Cleve)	8,25	11,30	2,35					
Antwerpen	5,40	9,15	9,50	12,30	4,45	10,15.		
Brüssel	5,40	9,15	9,50	12,30	4,45	10,15.		
Cleve	5,45	9,5	12	4,10	7,4.			
Coblenz	2,30	5,45	9	11,15	12	2,35	4,55	6,45
Crefeld	6,40	7,35	9,50	11,20	1,25	3,30	5,45	
7,20	8,53.							
Düsseldorf	7,42	10						